

Berufliches Gymnasium – Fachrichtung Gesundheit und Soziales

Ab dem Schuljahr 2016/17 bietet das berufliche Gymnasium die Fachrichtung

Gesundheit und Soziales

an. Das Ausbildungsziel am Beruflichen Gymnasium ist die Allgemeine Hochschulreife. Der Abschluss berechtigt zum Studium im In- und Ausland in jeder Universität. Die erworbenen Zusatzqualifikationen in der Fachrichtung **Gesundheit und Soziales** erleichtern den Studierenden den Einstieg z.B. in allgemeinmedizinische oder psychologische Studiengänge.

Unterrichtsorganisation

Der Besuch des beruflichen Gymnasiums dauert in der Regel 3 Jahre. In der Einführungsphase erhalten die Schüler/innen Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern (mind. 24 Stunden) und in den berufsbezogenen Fächern **Gesundheitslehre, Gesundheitsökonomie und Biologie** (10 Stunden). Die Inhalte sind in den hessischen Lehrplänen festgelegt. In der Qualifikationsphase (Q1 – Q4) werden die Schüler/innen in Grund- und Leistungskursen unterrichtet, wobei ein Leistungskurs **Gesundheitslehre** ist und ein zweiter Leistungskurs aus den Naturwissenschaften und Sprachen gewählt wird. Zusätzlich zu dem Leistungskurs Gesundheitslehre ist die Belegung des Faches Gesundheitsökonomie (Grundkurs) als inhaltliche Ergänzung zum Leistungsfach verpflichtend ebenso wie der Besuch des ergänzenden Grundkurses „Bei Notfällen sinnvoll und zielgerichtet handeln“. Um vertiefte Kenntnisse im Fach Biologie zu erhalten, die für eine erfolgreiche Mitarbeit in den fachrichtungsbezogenen Fächern wichtig sind, ist in der Einführungsphase der Besuch des Unterrichts in Biologie verpflichtend.

Mindestzahl der zu belegenden Kurse in der Qualifikationsphase (Q1 - Q4),
allgemeinbildender Bereich:

Allgemeinbildende Fächer	Anzahl der Kurse	Allgemeinbildende Fächer	Anzahl der Kurse
Deutsch	4	Geschichte	4
Englisch (1. FS)	4	Ev. Religion o. Ethik	4
2. FS (Anfänger)*	4	Mathematik	4
Kunst oder Musik	2	Naturwissenschaft (Bio, Physik, Chemie)	4
Politik und Wirtschaft	2	Sport	4

*) Schüler/innen, die nicht in den Klassen 6 – 9 (bzw. 7 – 10) durchgängig in einer 2. Fremdsprache unterrichtet wurden, müssen in der Einführungs- und Qualifikationsphase am Unterricht in einer 2. Fremdsprache (Spanisch/Französisch) teilnehmen.

Mindestzahl der zu belegenden Kurse in der Qualifikationsphase (Q1-Q4),
fachrichtungsbezogener Bereich

Fachrichtungsbezogene Fächer	Anzahl
Gesundheitsökonomie	4
Gesundheitslehre	4
Ergänzender Grundkurs	1

Kursthemen im Fach **Gesundheitslehre** (Leistungsfach)

Halbjahr	Kursthemen
E1 / E2	Die Lebensweise (und den Lebensraum) gesundheitlich fördernd gestalten
Q1	Informationssysteme als Grundlage für die Persönlichkeit
Q2	Zentrale Bedeutung des Herz-Kreislaufsystems für die Gesundheit
Q3	Das Immunsystem als Grundlage für ein gesundes Leben
Q4	Leben als sinnvolle Entwicklung

Aufnahmebedingungen:

Um in das Berufliches Gymnasium aufgenommen zu werden, müssen die Bewerberinnen und Bewerber die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- **Von einem Gymnasium:**
Versetzungszugnis in die Einführungsphase
- **Von einer Realschule oder einer integrierten Gesamtschule:**
mittlerer Abschluss in Form des qualifizierenden Abschlusses

Ausführliche Informationen über die Organisation des Beruflichen Gymnasiums in der Fachrichtung **Gesundheit und Soziales** sind in der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) vom 20 Juli 2009 nachzulesen.

Rechtsstatus Die Genehmigung für das berufliche Gymnasium / Fachrichtung Gesundheit und Soziales als Ersatzschule wird derzeit beantragt.

Informationen und Beratung:

Wenn Sie Interesse an unserem neuen Angebot haben, vereinbaren Sie über das Sekretariat der Obermayr Europa-Schule, Berliner Straße 150, 65205 Wiesbaden, Tel. 0611-360730, einen Gesprächstermin mit der Schulleitung.

Schulleitung: Dr. Gerhard Obermayr / Lore Brendel

Europa-Schule Dr. Obermayr e.V., Campus Erbenheim,
Berliner Straße 150, 65189 Wiesbaden

Aufgaben und Ziele des Faches Gesundheitslehre (LK)

Der Fortschritt in der Medizin und der medizinischen Forschung, die Veränderungen in der demographischen Entwicklung und das steigende Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung, begleitet von der Diskussion um die Finanzierung und die Finanzierbarkeit medizinischer Leistungen, haben prägenden Einfluss auf die Bevölkerung sowie alle Beteiligten im Gesundheitswesen ausgeübt. Vor dem Hintergrund dieser Weiterentwicklung des Gesundheitsbegriffes vollzog und vollzieht sich eine Wandlung hinsichtlich der Möglichkeiten der Gesunderhaltung des Menschen.

Dem Konzept des Lehrplans für das Fach Gesundheitslehre liegen daher die folgenden Überlegungen zugrunde: Die Medizin und die Gesundheitswissenschaften bedienen sich in der Tradition der Aufklärung eines naturwissenschaftlichen Paradigmas und bieten eine objektivierende Betrachtungsweise des Menschen als hochkomplexe „Maschine“ (R. Descartes). Initiiert durch V. von Weizsäcker mit seiner Vorstellung von einer anthropologischen Medizin und weitergeführt von Vertretern der psychosomatischen Medizin wird das Subjekt wieder in die Medizin eingeführt und mit ihm die Subjektivität als Erkenntnisinstrument etabliert. Viele Phänomene, die in Zusammenhang mit Gesundheit und Krankheit stehen, werden erst verständlich, wenn der Mensch als bewusstes, reflektierendes und fühlendes Wesen in den Blick genommen wird. Als biopsychosoziale Einheit steht er deshalb im Zentrum einer zeitgemäßen Betrachtung des Phänomens Gesundheit. Das Lehrplankonzept setzt hier an und integriert naturwissenschaftliche und psychosoziale Aspekte von Gesundheit und Krankheit, indem die schulmedizinische Perspektive, Krankheit durch Prävention zu verhindern, konsequent durch das salutogenetische Modell ergänzt wird. Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand des Modells der Salutogenese von A. Antonovsky (amerikanisch-israelischer Soziologe, 1923-1994), das Gesundheit als lebenslangen Prozess beschreibt, mit den Belastungen des Lebens kreativ und erfolgreich umzugehen. Die Leitgedanken des Konzeptes gründen auf der Auffassung, dass der Mensch über physische Möglichkeiten und psychische Einstellungen verfügen soll, um sich in, seine Gesundheit bedrohenden Zeiten, gesund erhalten zu können.

In diesem Sinne die persönliche Gesundheit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sie aber auch zu befähigen, später in verantwortlicher Weise, sei es in einem beruflichen und/oder privaten Kontext, die Gesundheit ihrer Mitmenschen zu fördern, ist das übergeordnete Ziel des Faches und des vorliegenden Lehrplans.

Abschlussprofil

Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der Qualifikationsphase über eine die Studierfähigkeit garantierende, umfassende Handlungskompetenz verfügen. Diese angestrebte Kompetenz verknüpft die allgemeine, methodisch-soziale Ebene einerseits mit der fach-wissenschaftliche Ebene andererseits und spiegelt sich in den folgenden Dimensionen wider:

Die Schülerinnen und Schüler „können“ selbstwirksam und verantwortungsbewusst den Zusammenhang zwischen Lebensweise und Gesundheit „erkennen“. Sie sind in der Lage, Lebensräume begründet zu bewerten und zu beurteilen und für eine gesunde Lebensführung nachhaltig konzeptionell gesundheitsfördernd zu gestalten. Sie verfügen über eine tiefgehende Einsicht in die physiologischen Informationssysteme als Grundlage für Wahrnehmung, Handlung und Kommunikation. Sie „können“ sich, sinnvolle und gesundheitsfördernde Maßnahmen zur Vorbeugung von häufig auftretenden Erkrankungen realistisch erschließen. Sie „sind im Stande“, das eigene Leben als sinnvolle Entwicklung zu reflektieren und Gestaltungsmöglichkeiten unter Einbeziehung persönlicher Werthaltungen und sozialer Verantwortung zu entwickeln.

Die fachspezifischen Ziele und Kenntnisse sind in den Kompetenzen und Standards der Kurse ausformuliert und bilden auch die Grundlage der zentralen Landesprüfungen, die sich hieran ausrichten.

Einblick in die Kursthemen

Kurse Kursthemen	Inhaltsbeschreibung (Auszug)
<p>E1 / E2 Die Lebensweise (und den Lebensraum) gesundheitlich fördernd gestalten</p>	<p>Den Zusammenhang zwischen Lebensweise und Gesundheit analysieren. Modelle der Gesundheitsförderung für die Bewertung von Lebensweisen nutzen und die Erkenntnisse auf den eigenen Lebensstil anwenden. Den gesundheits- und krankheitsbedingenden Einfluss genetischer Anlagen, Umwelt- und Verhaltensfaktoren beurteilen. Diesbezügliche Erkenntnisse im eigenen Lebenskontext umsetzen.</p>
<p>Q1 Informationssysteme als Grundlage für die Persönlichkeit</p>	<p>Informationssysteme als Grundlage für Persönlichkeit, Wahrnehmung, Handlung und interne Regulation erschließen. Die Auswirkungen von Einflussfaktoren (z.B. Bindungsstile, Stress und Drogen) für sich und die Gesellschaft analysieren und Konsequenzen für die persönliche Lebensführung entwickeln.</p>
<p>Q2 Zentrale Bedeutung des Herz-Kreislaufsystems für die Gesundheit</p>	<p>Die zentrale Bedeutung des Herz-Kreislaufsystems für die Gesundheit erkennen und bewerten. Die Auswirkungen von Einflussfaktoren für sich und andere analysieren und Konsequenzen für die persönliche Lebensführung entwickeln. Den gesellschaftlichen Stellenwert der Herz-Kreislauferkrankungen national und international beurteilen.</p>
<p>Q3 Das Immunsystem als Grundlage für ein gesundes Leben</p>	<p>Das intakte Immunsystem als Grundlage für ein gesundes Leben bewerten. Sich und andere zur Stabilisierung des Immunsystems motivieren, sich und anderen die Gefahren einer Störung des selben bewusst machen und über Möglichkeiten des Schutzes aufklären.</p>
<p>Q4 Leben als sinnvolle Entwicklung</p>	<p>Lebensabschnitte in sensible Phasen differenzieren und die verschiedenen Lebensbedingungen unserer Gesellschaft in Bezug auf ihre fördernden und hemmenden Auswirkungen auf die Entwicklung und Sozialisation des Einzelnen reflektieren. Konsequenzen für die eigene sinnvolle Lebensgestaltung entwickeln.</p>
<p>eGK Bei Notfällen sinnvoll und zielgerichtet handeln</p>	<p>Ziel dieses Kurses ist es, in engem Kontext zu den Inhalten und Intentionen des Leistungskurses den Schülerinnen und Schülern Hinweise zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen kompetent und schnell Notfälle zu erkennen, einzuordnen und Hilfsmaßnahmen gezielt einzuleiten. Der Kurs lässt fakultativ Raum für die Behandlung weiterer Notfälle und bislang nicht behandelte Organsysteme.</p>

Quelle: Lehrplan des Hessischen Kultusministeriums, www.kultusministerium-hessen.de